

## AUS DEN VEREINEN

### Ein erfreuliches Pilzjahr

Nach den pilzarmen Vorjahren haben wir 1986 im Stuttgarter Raum wieder mal ein richtiges Pilzjahr erleben können. Warme und feuchte Witterungsperioden sind eben doch die Grundvoraussetzung für reichliches Pilzwachstum. Da waren sie auf einmal wieder da, selbst die gefährdeten Mykorrhizapilze, wie beispielsweise die geliebten Dickröhrlinge.

Schon Ende Mai standen auf engem Areal über 80 Flockenstielige Hexenröhrlinge (*Boletus erythropus*) beieinander, wo ich sonst nur Einzelexemplare finde. Fast alle waren sie wieder da und wurden registriert, fotografiert und bewundert. Neben dem Netzstieligen Hexenröhrling (*Bol. luridus*) und dem Glattstieligen Hexenröhrling (*Bol. queletii*) waren es der Sommer-Steinpilz (*Bol. reticulatus*), der Fichten-Steinpilz (*Boletus edulis*), der Kiefern-Steinpilz (*Bol. pinophilus*) und der Schwarzhütige Steinpilz (*Bol. aereus*). Besonders erfreuten mich Funde vom Königsröhrling (*Bol. regius*), Anhängsel-Röhrling (*Bol. appendiculatus*), Rosahütigen Purpurröhrling (*Bol. rhodoxanthus*) und Bitter-Röhrling (*Bol. radicans*). Auch der Fahle Röhrling (*Bol. impolitus*) erschien mehrere Male an gleicher Stelle. Auf der Ausstellung am Jägerhaus bei Esslingen waren Prachtexemplare vom Satans-Röhrling (*Bol. satanas*) zu sehen. In mächtigen Exemplaren bis zu 25 cm Hutdurchmesser wurde der bei uns seltene Primelgelbe Röhrling (*Bol. junquilleus*) registriert.

Nur der Weinrote Purpur-Röhrling (*Bol. rhodopurpureus*) und der Silber-Röhrling (*Bol. fechtneri*) fehlten in der Fundliste. Hat diese jemand im Stuttgarter Raum gefunden?  
J. Pernpeintner

### Pilzexkursion für Fortgeschrittene

mit Dr. Hans Haas

Ein Blick auf die Zahlen der Teilnehmer an den Pilzfürhungen des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart im Jahr 1986 ist sehr aufschlußreich. Während bei den im normalen Programm ausgedruckten Pilzfürhungen nur ausnahmsweise mehr als eine Handvoll Teilnehmer zusammenkam, hatte Herr Dr. Hans Haas bei den von ihm geführten Exkursionen für Fortgeschrittene keine Probleme: nicht selten haben zwischen 15 und 20 Pilzfreunde an Führungen von Herrn Dr. Haas teilgenommen. Lag es an dem fast ein wenig unter der Hand verbreiteten Extrazettel, auf dem diese Führungen mit dem Hinweis „Nicht für Speisepilzsammler!“ angekündigt wurden und so ein wenig der Reiz des Verbotenen erzeugt wurde? Das ist wohl nicht der eigentliche Grund gewesen. Vielmehr wirft die unterschiedliche Teilnehmerzahl ein Schlaglicht auf die Situation des Jahres 1986, in dem auch Pilze von der Atomkraftwerkskatastrophe betroffen waren und der Begriff Becquerel pro Kilogramm zu lernen war.

Doch nun zu den Exkursionen selbst. Sieben hatten es für 1986 werden sollen, die mit dem Treffpunkt Fernsehturm Degerloch vorgesehene Führung mußte wegen Erkrankung von Herrn Dr. Haas ausfallen; alle anderen Führungen jedoch, und zwar diejenigen „rund um Stuttgart“ konnten zwischen Mai und Oktober stattfinden: Herrenberg, Steinenbronn, Rutesheim, Winterbach, Heimerdingen und Mönchsbrunnen/Sindelfingen. Die Führungen haben alle samstags um 14.00 Uhr begonnen. So war gewährleistet, daß auch noch die letzte Führung im Oktober im Hellen zu Ende gehen konnte. Die Samstag-Exkursionen lagen (mit einer Ausnahme) unmittelbar vor unseren montäglichen Monatsversammlungen; so konnte das Material noch für

die Frischpilzbesprechung verwendet werden, mikroskopische Nachuntersuchungen waren möglich.

Am 20.9. umringen um 14.00 Uhr bei sonnigem Wetter 15 „Fortgeschrittene“ den Exkursionsleiter auf dem Waldparkplatz, nahezu jeder mit zahlreichen oder wenigen Pilzarten im Korb, die der Bestimmung harren. Denn so wie Herr Dr. Haas fast immer eine Vor-Exkursion in die betreffenden Gebiete unternimmt, so hat in diesem Augenblick fast jeder der Teilnehmer seine eigene Vor-Exkursion hinter sich. Verständlich, denn hier bietet sich für den Fortgeschrittenen die Möglichkeit der Nachprüfung eigener Bestimmungsversuche, die er anhand von Literatur und mit dem Mikroskop durchgeführt hat, durch einen Experten, der auf beachtliche 77 Jahre (!) Erfahrung in Sachen Pilzen zurückblicken kann und der seine breiten mykologischen, botanischen und geologischen Kenntnisse bereitwillig und geduldig weiterreicht.

Neben vielen anderen wurden mitgebracht:

- die erdbewohnende *Xeromphalina caulicinalis* (Wohlriechender Glöckchennabeling), deren nadelholzbewohnender „Moser-Nachbar“ mit dem klangvollen Namen *Xeromphalina campanella* (Geselliger Glöckchennabeling) uns da schon bedeutend vertrauter ist.
- *Cortinarius auroturbinatus* und *Cortinarius xanthophyllus*, beide Untergattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe & Klumpfüße), Sektion *Scauri* Fr., Subsektion *Orichalcei*. Der erstgenannte Haarschleierling ist der Prachtige Klumpfuß, bei dem selteneren zweiten ist es fast schon Ehrensache, daß diese Art im Moser keinen deutschen Namen mehr abbekommt.

Nun begann die eigentliche Exkursion. Für eine kurze, etwa 80 m lange Strecke entlang der Kreisstraße 1017 zwischen Rutesheim und Heimerdingen benötigten wir etwa eine halbe Stunde, so viele Pilze wurden aufgefunden. Danach ging's im Wald im Kreisbogen nur langsam im Schnecken-tempo voran; die Artenfülle war erdrückend, wir konnten mehr als 80 Arten bestimmen! Von der radioaktiven Belastung abgesehen, war das Jahr 1986 ausgezeichnet für den Pilz(arten)freund: viele Arten, die nur gelegentlich zu erscheinen pflegen, haben in diesem Jahr fruktifiziert. Aus der Vielzahl der Funde seien zwei genannt:

- der seltene *Ripartites tricholoma* (Bewimperter Filzkrempling) in mehreren, sehr ausgeprägt bewimperten Exemplaren
- die sehr seltene *Oudemansiella nigra* (Schwarzbrauner Samtrübling), das Prunkstück dieser Exkursion!

Um 16.45 Uhr waren wir wieder am Ausgangspunkt angelangt; eigentlich sollte sich eine zweite Runde vom westlich der Kreisstraße gelegenen Parkplatz anschließen. Dazu reichte nun die Zeit nicht mehr, auch hatte wohl jeder mit den für ihn neuen Arten in seinem Korb auch zuhause noch genug zum Aufarbeiten. Die Fahrgemeinschaften ermöglichten eine angenehme Heimfahrt.

Nun zur Warnung: „Nicht für Speisepilzsammler!“ Sie soll nicht den Interessierten abschrecken, sondern den ausschließlich Steinpilze, Maronen und Pfifferlinge Suchenden warnen, denn die Exkursionen führen selten in (in diesem Sinn) gute Speisepilz-Gebiete und sind eben auch nicht für Speisepilzsammler gedacht; die Kenntnis der gängigen Pilze (damit auch die der gängigen Speisepilze) wird vorausgesetzt. Die Exkursionen wenden sich an jene, die Abschied genommen haben von der Vorstellung, daß es den Steinpilz, den Birkenpilz, die Rotkappe, den Reizker, den Hallimasch gibt, an jene, die mit Begriffen wie Art und Gattung, Familie oder Ordnung etwas anzufangen wissen und an jene, die sich für den Unterschied zwischen dem Graugrünen Milchling (*L. blennius*) und dem Braunfleckenden Milchling (*L. fluens*) interessieren, obwohl beide nicht eßbar sind, an jene schließlich, die Haarschleierlinge oder Rißpilze nicht nur als

solche zu erkennen trachten, sondern bestrebt sind, diesen auch den ihnen zukommenden Namen zuzuordnen. Eine schweizerische Arbeitsgemeinschaft faßt Menschen, die sich aus unterschiedlichen Beweggründen mit Pilzen befassen in zwei Gruppen zusammen: die Mykophagen und Mykophilen. Felix von Cube nennt diese poetischer und treffender: Pilzverzehrter und Pilzverehrer.

Reinhard Lieske

## Abschied von Neubulach

Das mit nunmehr 30 Jahren schon traditionelle Treffen der Stuttgarter Pilzfreunde in Neubulach/Schwarzwald ging mit der diesjährigen Veranstaltung am 11. und 12. Oktober zu Ende. Es wird die Aufgabe des Vorstandes sein, einen ähnlich günstigen Ort in einer pilzreichen Waldlandschaft für künftige Wochenendtagungen zu suchen. Insgesamt fanden sich 43 Teilnehmer ein, die zum Teil schon aus ihren heimatlichen Wäldern interessante Pilze mitbrachten.

Besonders begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Dittrich, die fernher angereisten Mitglieder: Die Familien Schüßler aus Linz, Seibt aus Rödermark und Zehfuß aus Pirmasens. Da sich nur wenige Teilnehmer zu diesem Treffen angemeldet hatten, faßte man den Entschluß, diesmal eine Tagung des Arbeitskreises durchzuführen und auf eine große Pilzausstellung vom bisherigen Stil zu verzichten. Es wurde jedem Teilnehmer frei gestellt, seine Pilzstudien mit oder ohne Mikroskop zu betreiben. Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in der Schule boten hierfür die beste Voraussetzung. Während die Teilnehmer auf Exkursion gingen oder sich ans Pilzbestimmen machten, begab sich eine Abordnung des Vorstandes zum obligatorischen Besuch beim Ehrenmitglied Dr. Hugo Wieland. War es doch er, der den Verein schon 1954 auf Neubulach aufmerksam machte und dann in den folgenden Jahren die dort abgehaltenen Veranstaltungen organisierte. In einer netten Gesprächsrunde erinnerte man an vergangene



Teilnehmer am Pilzwochenende in Neubulach 11. und 12.10.1986

Begebenheiten sowie an die vielen schönen Pilzfunde in der dortigen Umgebung. Besonders erfreut war man über den verhältnismäßig guten Gesundheitszustand des Ehrenmitgliedes und verabschiedete sich nach Überreichung eines guten Tropfens Württemberger mit den besten Wünschen für eine weiterhin gute Gesundheit.

Bei der Abendveranstaltung im Gasthof Lamm bedankte sich Herr Dittrich bei Familie Schaeffer für die jahrzehntelange Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung bei den Pilztagen in Neubulach. Als Zeichen der Anerkennung überreichte er ein liebevoll zusammengestelltes Arrangement. Nach der Abschlußbesprechung am Sonntag dankte ich allen Mitarbeitern, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. H. Steinmann

## **Nachlese zum Pilzwochenende in Neubulach am 11. und 12. Oktober 1986**

(aus der Sicht eines weiblichen New-Comers)

Vollkommen unklar war mir beim Lesen des Termins, was sich wohl dahinter verbergen wird. Also erkundigte ich mich genau nach dem Wo und Wann und startete dann zu „unbekannten Gefilden“.

Kurz vor 14.00 Uhr in Neubulach angekommen, war ich überrascht, mit welcher Herzlichkeit man aufgenommen wurde, so, als gehöre man schon viele Jahre zu diesem Verein, dabei ist es noch nicht einmal eines. Viele fleißige Hände hatten auf großen Tischen in der Schule bereits zahlreiche Pilzfunde aufgebaut und waren dabei, alles mit Schildchen zu versehen. Doch zu Beginn wollte Herr Staudt erst einmal zu einer Pilzführung starten, an der dann auch mehrere Personen teilnahmen. Es ging in den Wald bei Wart/Martinsmoos, wo wir jede Menge Pilze fanden. Herr Staudt war, wie immer, ein bereitwilliger und sachkundiger Führer. Außerdem hatten wir herrliches Herbstwetter, was die Freude an allem noch erhöhte. Später bereicherten wir mit unseren vielfältigen Funden die Tische des Ausstellungsraumes.

Von der Führung zurückgekehrt, konnte man sich mit Brezeln, Kaffee, Kuchen usw. stärken für weitere Taten.

Zwischenzeitlich hatten in einem separaten Raum die „großen Spezialisten“ (jedenfalls in den Augen eines nur ganz, ganz wenig vorbelasteten Pilzfreundes) ihr Handwerk begonnen. Da gab es für mich sehr viel zu staunen und zu schauen. Mit welcher Ausdauer, welcher Genauigkeit und welchem Wissen da gearbeitet wurde, war für mich ungeheuer interessant zu sehen. Zwar kam ich mir da vollends wie ein kleines Würstchen vor, doch was sollte es, ich war ja gekommen, um zu lernen, um mehr von der Materie zu erfahren und möglichst viel mit heimzunehmen an neuem Wissen. Folglich verhielt ich mich als staunendes Etwas und war happy über jede Erläuterung und Erklärung, die mir stets gern und bereitwillig gegeben wurde. Ob es sich nun um Fragen des Mikroskopierens handelte, um Fragen der Klassifizierung und Bestimmung, oder ob es sich darum handelte, die Funde in präzisen Zeichnungen darzustellen, in allen Bereichen wurde vollkommene Leistung erbracht (besonders, wenn man bedenkt, alle tun dies als Hobby, sie tun es für sich selbst und für andere aus Spaß und Freude). Darum allen meine große Hochachtung.

Gegen 19.00 Uhr haben wir uns dann alle im Lamm zum Abendessen getroffen. In bunter Runde konnte man Gespräche führen, lernte neue Teilnehmer kennen und war gespannt, was der angekündigte Lichtbildervortrag von Herrn Zehfuß noch bringen würde. Das Warten hat sich dann auch voll gelohnt. Von herrlichen Landschaftsaufnahmen am Lucmania-Paß, über Aufnahmen seiner selbstgefundenen Mineralien bis hin zu Tieraufnahmen aus diesem Gebiet führte uns Herr Zehfuß mit flüssigem und

interessantem Vortrag weiter in die Eifel, wo er zu einem Pilzkurs im Moorgebiet war. Den Abschluß bildete ein Bericht aus seiner nächsten Umgebung, dem Pfälzer Wald. Es war ein fantastischer Beitrag von Herrn Zehfuß, der dazu beitrug, daß der 1. Tag in Neubulach ein großes Erlebnis war. Nach einigen Bierchen verabschiedete sich dann jeder zur wohlverdienten Nachtruhe.

Der Sonntag begann mit etwas Nebel, so gegen 9.00 Uhr traf man sich wieder, nach vorherigem Frühstück, in der Schule. Herr Staudt war wieder für eine weitere Pilzführung zuständig und fand auch wieder genügend „Mitläufer“, denn es waren einige Leutchen neu hinzugekommen, die den Tag in Neubulach verleben wollten. Also trennten sich wieder die Wege, für die einen in den Wald, für die anderen wieder an den Arbeitstisch. Wieder brachten wir reichen Fund mit in die Schule zurück und alle, die mit dem Auszeichnen und Aufreihen auf den Tischen betraut waren, kamen fast nicht mehr mit der Arbeit nach.

Nach einer Mittagspause wollten wir uns dann noch einmal zu einem abschließenden Beisammensein in der Schule treffen. Es war umwerfend zu sehen, wieviele Pilze gefunden worden waren. Ich schätze, daß dort ca. 80–100 verschiedene Pilzarten, fachkundig beschriftet und nach Gattungen fein säuberlich geordnet, aufgereiht waren, um von Herrn Dobbitsch uns allen erklärt und gezeigt zu werden. Da lachte das Herz so manchen Pilzfreundes, denn es waren auch seltene Exemplare darunter. Von manchen hatte man recht anschaulich, aber natürlich für den „Fastlaien“ auch sehr verwirrend, kleine, mittlere oder große Pilze gefunden und konnte somit herrlich dokumentieren, wie die Entwicklung eines Pilzes ist und wie er sich dabei verändert in Form und Farbe. Leider mußte Herr Steinmann immer wieder drängen, denn die Zeit war inzwischen knapp geworden und wir wollten ja auch alle Herrn Zehfuß noch einmal hören, der uns über seine „speziellen Freunde“, die Cortinarien, einiges sagen wollte. Bis kurz vor 16.00 Uhr lauschten wir dann auch alle eifrig dem uns Gebotenen. Mit Beifall wurden zum Schluß alle direkt Beteiligten bedacht.

Gemeinsam legten wir dann Hand an beim Aufräumen, und ruck-zuck war die Schule wieder eine Schule. Für mich waren diese beiden Tage ein großes Erlebnis. Hab' ich doch nicht nur viele neue Pilze gesehen, konnte an Pilzführungen teilnehmen, konnte den Fachleuten beim Mikroskopieren über die berühmte Schulter schauen (was mich persönlich ganz besonders begeistert hat, nicht das Schauen, sondern das Mikroskopieren!!) nein, ich hab auch viele neue Menschen kennengelernt, konnte in Gesprächen kurze Begegnungen vertiefen und weiter aufbauen. Außerdem war es schön, durch den herbstlichen Wald mit Gleichgesinnten zu streifen und sich an allem, was es da so zu sehen gibt, zu erfreuen. Ich hoffe nur, daß der Verein wieder irgendwo einen Platz findet, um solche Veranstaltungen einmal im Jahr durchführen zu können und immer viele daran Interesse zeigen, denn es l o h n t sich!!

G. Hänisch

## **Pilzkundliche Studientagung in Nürtingen**

Auf Einladung von Frau Antonie Müller, Nürtingen, trafen sich einige Pilzfreunde aus dem badisch-pfälzischen Raum, aus Hessen, aus Stuttgart und von der AMO am 11. bis 14. September 1986 zu einem Studien-Wochenende in der Johann-Sonn-Hütte bei Nürtingen.

Die idyllische Lage des Hauses, die Schönheit und der Pilzreichtum der umliegenden Wälder – vielen der Teilnehmer von früher her bekannt – ließen ein erlebnisreiches Pilz-Wochenende erhoffen, so daß der Einladung freudig entsprochen wurde.

Die gehegten Erwartungen in Hinsicht auf das Artenangebot wurden vollauf erfüllt. Exkursionen führten in die unmittelbare Umgebung der Hütte, in den Schurwald bei

Reichenbach/Fils; besonders hervorgehoben zu werden, verdient aber der Besuch im Bannwald Eisenbachhain bei Dettenhausen, einem ehemaligen Hutewald mit stattlichen alten Buchen und Eichen. So konnten manch prägender Landschaftseindruck gewonnen und viele interessante Pilze gesammelt werden.

Für die beim Bestimmen gewährte Unterstützung ist Herrn H. Schwöbel, Wöschbach, zu danken. G. Krieglsteiner, Durlangen, und Hans D. Zehfuß, Pirmasens, übernahmen es, seltenere Pilzarten aus dem Fundgut hervorzuheben und zu besprechen, wofür sie die Anerkennung der Teilnehmer entgegennehmen durften. Der Unterzeichner bot noch als Abendveranstaltung am Freitag einen Lichtbildervortrag zum Thema „Pflanzen und Pilze in Europa“ mit Eindrücken aus Griechenland, dem Hochschwarzwald und den Nordvogesen.

Der Dank aller aber gebührt Frau Müller, für die vielfältigen Umtriebe, die sie für das Gelingen der Veranstaltung auf sich genommen hat.  
H. D. Zehfuß

## NEUES VOM BÜCHERMARKT

Breitenbach-Kränzlin, **Pilze der Schweiz** Band 2 Nichtblätterpilze, 528 Arten in Bild, Text und Grafik nebst Bestimmungsschlüssel und 3 Porentafeln

Das Buch hat zwischenzeitlich schon mehrfach eine sehr gute Bewertung erhalten, man beachte auch die Geleitworte von Walter Jülich, so daß ich mich beim Loben kurz fassen kann.

Schon beim Durchblättern staunt der Betrachter über Qualität und Fülle der vorgelegten Teamarbeit. „Summa cum laude“ – mit höchstem Lob, ist der erste Eindruck. Und damit scheut sich der Rezensent, kritische Anmerkungen vorzubringen, da sie das so positive Bild dieses pilzkundlichen Bestsellers verzerren könnten. Trotzdem will ich einige Bedenken vortragen.

- Der Kauf dieses Buches führt den Pilzfreund in eine Preisklasse, die zum Nachdenken Anlaß gibt. Wie soll das weitergehen?
- Alle vorgestellten Arten sind erfreulicherweise auch mit deutschen Namen versehen, doch weichen diese häufig von den Namen anderer Autoren ab. Die gewählte Namengebung ist mitunter unbrauchbar, wenn Wortungetüme, wie Thermometer-Röhrenzystiden-Rindenpilz oder Gloeozystidenrindenpilz gebraucht werden, oder sie sind unlogisch, wenn beispielsweise die Arten der Gattung Sarcodon einmal als Gallenstacheling, dann als Braunsporstacheling oder Weißspor-Stacheling benannt werden, oder Clavaria als Spitzkeulchen, Keulchen, Keule oder Korallenpilz erscheint. Wird man künftig zwischen deutschen und schweizerischen Namen unterscheiden müssen? (Es gibt bereits sinnvolle deutsche Namen in der neueren Literatur!)
- Es fällt mir auf, daß die Farbbilder der ausgesprochenen Makromyzeten teilweise nicht die gute Qualität der Bilder der Rindenpilze haben. Hier wurden offensichtlich Einflüsse, wie Beleuchtung, Hintergrund und Schärfentiefe, nicht optimal genutzt. (Bilder Nr. 200, 273, 307 als Beispiele).
- Es stellt sich die Frage, ob seltenere Arten mit schlechter Abbildung (Bild 440) Vorrang vor fehlenden häufigeren Arten (z. B. Albatrellus ovinus) haben sollten.

Nichtsdestotrotz gratuliere ich den Autoren zu dieser prächtigen Arbeit. Die Pilzliteratur ist durch ihren Einsatz in der Tat beträchtlich bereichert worden!

Mir persönlich gefallen die vorzüglichen Porentafeln am Ende des Buches ganz besonders. Sicher werden auch sie bei der Bestimmung von Porlingen von Nutzen sein.

Achim Bollmann

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [23\\_1\\_1987](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus den Vereinen 22-27](#)